

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 3

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das ganze Dach dem Hause, ist die Kellame jederzeit dem gesunden Geschäft. In guten Zeiten schützt sie vor Benachteiligung, vor Preisdruck und Verlusten, man kann sich daher seine Kunden aussuchen, seine Konditionen durchsetzen, kann niedergehenden Konjunkturen vorbeugen. In schlechten Zeiten schützt die Kellame vor rapidem Rückgange, ihre Wirkung sorgt dafür, daß man immer bekannt bleibt, immer noch genug zu tun hat, kurz, sie läßt den wirtschaftlichen Regen nicht durchdringen. Die Kosten kommen dabei gar nicht in Frage, denn sie kommen auf jeden Fall stets wieder ein.

Sind Sie nun überzeugt?“

Nun, der Geschäftsmann, der der Kellame so skeptisch gegenüberstand, war es allerdings. Hoffentlich ist es auch jeder, der dieses kleine Gespräch liest. Oder will er es auch weiterhin so machen, wie jener törichte Bauer im Orient?

Verbandswesen.

Der Schmiede-, Schlosser- und Wagnermeisterverein des Bezirkes Pfäffikon, sowie die Schmiede- und Wagnermeister der Bezirke Bülach und Dielsdorf (Zürich) geben bekannt, daß sie durch die enorme Verteuerung der Rohmaterialien zu einer Preiserhöhung ihrer Fabrikate gezwungen sind.

Uerschiedenes.

Lehrlinge für das Baugewerbe. Durch den Krieg werden der Baubranche, speziell der Maurerei und Zimmererei, sehr viele Arbeitskräfte entzogen und es ist kaum zu erwarten, daß die ausländischen Arbeiter nach dem Kriege in genügender Anzahl wieder in die Schweiz kommen. Es hat deshalb der Baumeisterverband, Sektion Wil und Umgebung, Hinterthurgau und Toggenburg, seinen Mitgliedern zur Pflicht gemacht, einheimische junge Leute als Lehrlinge im Maurer- und Zimmerberufe aufzunehmen und zu tüchtigen Handwerkern heranzubilden. Die Lehrzeit beträgt 3 Jahre und der Lohn steigt von Fr. 2.50 im Tag im ersten Jahre bis auf 4 Fr. im dritten Jahre. Jünglinge, Eltern und Vormünder, welche sich um diese Sache interessieren, erhalten bereitwillig Auskunft bei H. Bachmann, Baumeister, Adorf (Thurgau), F. Acllin, Baumeister, Wil (St. Gallen), und H. Härtli, Baumeister, Flawil (St. Gallen). Auch sind dort die Adressen erhältlich, wo solche Lehrlinge plaziert werden können.

Lehrwerkstätten der Stadt Bern. An Stelle des üblichen öffentlichen Schlußaktes wurde mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse im Beisein der Aufsichtskommission und des Herrn Schuldirektor Schenk, als Vertreter des Gemeinderates, eine bescheidene Feler mit Diplomerteilung an die austretenden Schüler im Anstaltsgebäude abgehalten.

In gedlegener, zu Herzen gehender Ansprache, die in ihrer Einleitung den Dank an den Direktor und die Organe der Anstalt in sich schloß, gab Herr Präsident Hofmann, Architekt, den schiedenden Jünglingen manchen guten Rat mit auf den Lebensweg. Bei der darauffolgenden Zuteilung der Diplome entbot Herr Direktor Halbmann in warmen Worten seinen Schülern Abschiedsgruß und Glückwünsche.

Diplome erster Klasse erhielten: Bosz Hans, Gampelen; Burthard Hans, Eggen bei Burgdorf; Ehrensberger, Robert, Bern; Haueter Friedrich, Rohrbach; Hofstetler Johann, Bern; Imhof Ernst, Bern; Mosimann

Ernst, Bern; Mühlemann Fritz, Grindelwald; Müller Gustav, Nigle; Ramstein Alfred, Bern; Roth Ernst, Bern; Sinzig Friedrich, Oppligen; Tanner Johann, Bern; Zingg Walter, Zollikofen; Zwetacker Ernst, Langnau. Außerdem wurden neunzehn Diplome zweiter und elf Diplome dritter Klasse ausgeteilt. Die Anstalt erfreut sich fortgesetzt regen Besuches; sie ist bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis dafür, daß ihre Bestrebungen allseitige Anerkennung finden.

Bernisch-kantonales Technikum in Burgdorf. Die Gesamtschülerzahl für das abgelaufene Schuljahr 1915/16 beträgt 498. Diese verteilt sich wie folgt: Hochbau 152, Tiefbau 88, Maschinentchnik 105, Elektrotechnik 131, Chemie 22 Schüler. Aus dem Kanton Bern stammen 255 Schüler; 11 (worunter 5 Schweizerbürger) kommen aus dem Ausland.

Wie der Jahresbericht ausführt, waren die Einflüsse des Grenzbefehungsdienstes auf die Anstalt auch in diesem Jahre tief einschneidende. Nicht nur mehrere Mitglieder des Lehrerkollegiums, sondern auch über hundert Schüler standen zeitweilig unter den Fahnen, so daß einzelne Klassenbestände ziemlich schwach waren. Dafür kam in der untersten Klasse starker Ersatz, und das Wintersemester brachte den meisten seit Jahresfrist an der Grenze stehenden Schülern, die erwünschte Gelegenheit zur Fortsetzung der unterbrochenen Studien. Die Einschränkung der Bundesunterstützung an die gewerblichen Bildungsanstalten erfuhr im Berichtsjahre eine weitere Verschärfung, so daß im Schulbetrieb äußerste Sparsamkeit Platz greifen mußte. Unter Hinweis auf die von Abstrichen der Bundessubvention verschonten landwirtschaftlichen Berufsschulen richtet die Direktion die dringende Bitte an die Bundesbehörden, möglichst bald wieder die früheren Bestimmungen über die Unterstützung der gewerblichen Bildungsanstalten in Kraft treten zu lassen.

Gewerbliche Berufsbildung. In den Jahren 1913 bis 1915 bestanden laut dem vor kurzem heraus gekommenen Geschäftsbericht des Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements 344 gewerbliche Fortbildungsschulen, wovon 195 den Gemeinden gehören, 26 den Kantonen und 123 gewerblichen Vereinen, Stiftungen usw.

Von diesen Schulen sind 253 das ganze Jahr im Betrieb, 91 nur im Winter. Die Zahl der Schüler in den Ganjschulen betrug im Winter 1914/15 20,293 (17,758 männliche und 2535 weibliche). Die Schülerzahl aller 344 Schulen betrug 25,631, wovon 22,227 männliche und 3404 weibliche.

An 284 Schulen fand nur Werktags-Unterricht statt, an 60 wurde Werktags und Sonntags unterrichtet.

44 % der Schulen (139) erteilten den Unterricht bis spätestens 8 Uhr abends, 16 Schulen unterrichteten bis spätestens 8 1/2 Uhr, 85 Schulen bis 9 Uhr, 69 Schulen bis 9 1/2 Uhr und 34 Schulen bis 10 Uhr abends; eine Schule ließ bis 11 Uhr abends unterrichten.

Der Bund leistete im Jahr 1915 an 327 gewerbliche Fortbildungsschulen und Lehrlingsammlungen einen Beitrag von Fr. 493,301, dazu kommen Bundesbeiträge in der Höhe von 818,933 Fr. für 40 ständige gewerbliche und industrielle Fach-Institute, wie Techniken, Kunstgewerbeschulen, Gewerbemuseen, Spezialschulen für Metall-, Holz-, Textil-, Uhrenindustrie usw. Die Schülerzahl an diesen Fachschulen betrug im schon erwähnten Zeitraum 3906, worunter 420 weibliche.

An die Ausbildung gewerblicher Lehrkräfte leistete der Bund Fr. 16,526 und gewerbliche Fachblätter unterstützte er mit Fr. 5300. Die Gesamtausgaben für die gewerbliche Ausbildung seitens des Bundes beliefen sich somit auf Fr. 1,334,000. Zur Bewertung dieser Bundesbeiträge seien vergleichsweise noch folgende Angaben gemacht: